

Zum Capitel der Rosen.

In einer der Wintererwartungen der Leipziger Gartenbau-Gesellschaft hielt Herr Obergärtner Rauche aus Abtammorf einen längeren und für die weitesten Kreise interessanten, mit zahlreichen Details ausgestatteten Vortrag über die Rose, die „Königin der Blumen“, wie sie schon im grauen Alterthum genannt zu werden pflegt. Damals schien es nun, mitten in der schlafenden Natur, nicht am Platze, über die Einzelheiten der Behandlungsweise dieses Lieblings in Palaß und Hütte und näher zu verbreiten, vielmehr stellten wir dies für die Frühjahrsgesitzung in Aussicht und lassen deshalb heute, wo sich's liberal in den Gärten mächtig regt, die für eine gewöhnliche Behandlung der Rosen gegebenen schätzenswerthen Regeln des Herrn Obergärtner Rauche in folgendem zusammenfassen.

Die Cultur der Rosen zerfällt in folgende Abtheilungen: Anzucht, Boden und Lage, Düngung, Pflanzung und Beschneiden. Hochstammige Rosen erhält man durch Decultation aus Unterlagen von Rosa canina. Das Copuliren der Rosen im Freien ist weniger gebräuchlich und erstere Manipulation der letzteren aus dem Grunde vorzuziehen, weil ein eingetragenes Auge sich weit inniger mit den Wurzeln verbindet, als das Reiss beim Copuliren. Entweder besteht die Wüchlinge aus Wätern und Kainen (Thüringen, vom Harz etc.), oder man zieht, wenn man größeres Areal zur Verfügung hat, diese selbst aus Samen und erhält auf diese Weise nach 3—4 Jahren auch unter Umständen noch bessere Unterlagen. Die Wurzeln der Wüchlinge werden vor dem Einpflanzen (October-November) sorgfältig beschnitten und auf vorher ca. 2 Ellen tiefe röhrenförmige Boden röhrenweise gepflanzt (auf 1 L. Kistje etwa 1 1/2 Schod). Gleich nach den Pflanzungen sind die Stämmchen niederzubinden und 1/4 Elle hoch mit der Erde abgedeckt. Im kommenden Frühjahr (Mai) werden sie von der Winterdecke wieder befreit (möglichst bei trübem Wetter) und an Querstellen angeheft. Längs des Stammes, und besonders am Wurzelhalse, entwickeln sich eine Menge Triebe, welche man nach und nach, von unten angefangen, bis auf die obersten drei oder vier gänzlich entfernt. Im Juli beginnt nun die Decultation und erhält jeder Stamm zwei Augen (entgegengezetzt), die mit Woll oder wollenen Fäden sorgfältig zu verbinden sind. Dieser Verband wird nach etwa vier Wochen wieder entfernt. Sollten aber die Unterlagen, wie es im letzten trockenen Sommer der Fall war, nicht gut lösen, so wendet man die Westhüte des Anplantes an. Man schneidet die Augen des Oelreifes, wie beim Cultiven, ganz flach aus, macht dann am Wüchling einen ebenso largen und auch ganz flachen Ausschnitt, legt das Auge genau auf und verbindet die Veredelungsstelle mit einem wollenen Faden. Die ganze Fläche, auch ohne Nachheil das Auge mit, bestreicht man dann mit saftigem Baumwachs. Auch nach der Veredelung läßt man die oberhalb derselben befindlichen wilden Triebe ruhig weiter wachsen und schneidet solche erst vor dem Wiedereinlegen (Anfangs November) gänzlich weg. Im folgenden Frühjahr treiben nun die Augen aus, die man durch öfteres Anheften vor Abbruch zu schützen hat; alle wilden Triebe des Stocdes sind von Zeit zu Zeit zu entfernen, die edlen Triebe aber durch öfteres Bücken zu schoneren, gedrungnen Kronen herananzubilden. Die Reuschung des Bodens von Unkraut und die öftere Auflockerung des Ertrien während des Sommers sind selbstverständlich.

Nach Herrn Rauche's auf zwanzigjähriger Erfahrung beruhenden Ansicht sind für unsere Klimatischen und Bodeneigenschaften Rosa canina die geeignetsten Unterlagen. Niederstammige Rosen erhält man, wenn man zweijährige Sämlinge von Rosa canina gleich der Erde auf den Wurzelhals oculirt, kurzlebigste dagegen werden aus Stecklingen oder durch Ableger gezogen. Die Vermehrung durch Stecklinge geschieht in den Monaten Juni bis September in lauwarmen Mistbeeten, entweder frei in die Beete gesteckt, oder in kleinen Töpfchen einzeln oder zu mehreren gesteckt. Wichtig ist die Beschattung, welche nicht unmittelbar auf die Senke gelegt werden darf, sondern gegen eine Elle davon entfernt sein muß. Sieht man weber Schatten noch Luft, so muß man, bei sonnigen Wetter wenigstens halbbedeckt, bei trübem Wetter mehrere Male des Tages, spritzen. Noch ist die spätere Vermehrung im October und November gebräuchlich; es werden die zugechnittenen Stecklinge in Kästen gesteckt, im kalten Gewächshause bis Januar oder Februar reservirt und dann auf ermärmtes Beet gebracht; auch treibt man Rosen für diese Zwecke aus und stopft die jungen Triebe im Vermehrungshause in Sand oder sonstige, leichte Erde. (Boden und Lage bet.) Rosen wachsen in jedem nahrhaften Gartenboden, welcher gehörig feucht, locker und kühl, nicht aber zu naß ist. Ein etwas schmieriger Sandboden sagt ihnen besonders zu und zwar in einer freien, sonnigen, gegen Stürme geschützten Lage, während sie an dunnigen, vollständig eingeschlossnen Orten, ebenso an stark beschatteten Stellen und in der Nähe von Fabriken weniger gut gedeihen. Als bestes Düngungsmittel ist der Dünger von Kühen oder Schweinen und nur in kaltem, nassem Boden der Pferde- und Schafstänger zu verwenden. Als Nachhilfe im Laufe des Sommers, jedoch nur bei nassem und kühlem Wetter kräftigt Guano-Auslösung (1:500), ferner auch

aufgeschlossnes Knochenmehl, Hornspäne und Chilli-Salpeter außerordentlich. Hat man ferner Lehm von altem Gemäuer zur Verfügung, so ist dieser für leichten Boden eine ganz vorzügliche Beimischung.

Zur Pflanzung ist die beste Zeit der Herbst; vor dem Eintritt des Winters ist der Boden um den Stamm herum etwas mit Laub oder Streu abgedeckt. Vor der Pflanzung sind die Wurzeln vorsichtig zu beschneiden und wo der Boden nicht rajolt, größere Pflanzenlöcher zu machen. Die Kronen der im Herbst gepflanzten Rosen schneidet man erst im Frühjahr. Die Stämme werden nach der Herbstpflanzung niedergelegt und diese mit den Kronen ca 1/2 Fuß hoch mit Erde bedeckt. Kann man im Herbst die Pflanzung nicht vornehmen, so muß dies im Frühjahr möglichst zeitig geschehen. Ist die Witterung im Frühjahr trocken, so werden die frisch gepflanzten Stämme früh und Abends leicht bespritzt. Dagegen schadet zu vieles Begießen sehr und verdirbt häufig die ganze Pflanzung, und in der Regel wird dann alle Schuld auf die Qualität der Rosen geschoben. Die Stämme pflanzt man gern etwas tiefer, als sie vorher in der Schule gestanden haben, im Gegentheil zu andern Bäumen und Sträuchern, welche möglichst flach zu pflanzen sind. Erregnet es sich, daß der Rosenstoc nach der Pflanzung nicht so leicht austreibt, so braucht man nur den Stamm umzubiegen, die Krone einige Zoll hoch mit Erde zu bedecken und diese feucht zu halten. Nach acht Tagen ist dann die Sprossentwicklung im vollen Gange, die Augen sind angeschwollen und ist abkann der Stoc oder Stamm wieder aufzurichten. Es ist weiter nicht empfehlenswert, die Stämme im Frühjahr mit Moos zu umwickeln, ja der Schaden ist größer, als der Nutzen, wenn die Umwicklung nicht fortwährend feucht erhalten wird.

Von höchster Wichtigkeit und allgemeinstem Interesse ist die Anordnung über das Beschneiden der Rosen. Nachdem Ende März die Rosen von ihrer Winterdecke befreit, werden die Aeste der Kronen sorgfältig beschnitten. So leicht diese Arbeit erscheint, so erfordert sie doch Geschick und Sachkenntnis, denn von dem rechten Maße des Frühjahrsschnittes hängt die Schönheit des Sommerflores hauptsächlich ab. Im Allgemeinen schneidet man schwachwüchsigere Sorten kurz, auf etwa zwei bis drei Augen, die starkwüchsigern dagegen länger, auf vier bis zehn Augen, je nach dem Charakter der einzelnen Sorten. Haben die Kronen verhältnismäßig zu viel Aeste, so sichtet man besonders im Innern der Krone und hat beim Beschneiden auch ganz besonders die Formbildung der Krone, Vollkommenheit und Richtung der Augen, Stand der Aeste etc. ins Auge zu fassen. Das alte schwächliche Holz entfernt man wenigstens, wenn jüngere, kräftigere Triebe vorhanden und sucht dadurch die Krone immer wieder zu verjüngen. An manchen Sorten befinden sich die Wüchsen-Augen mehr an den Spitzen der Augen und man hat deshalb beim Schnitt darauf Obacht zu geben, weil man sonst im Sommer Blattriebe, nicht aber oder nur wenige Blumen erzielt. Damit man aber von den letztgedeuteten Sorten dennoch schöne Kronenformen und einen reichen Flor erlangt, so werden im Sommer nach der Mitte die Aeste entsprechend gekürzt und die sich dann entwickelnden jungen Triebe im Frühjahr geschnitten. Es sind dies besonders folgende Sorten, welche diese Eigenthümlichkeit besitzen: Baronne J. B. Gonella, Souv. du Prés. Lincoln, Souv. de Mme. A. Charles, America, Lamarque, Flavescens, Salfatore, Gloire de Dijon, Président Maréchal Niel, Persian Yellow, Souv. de l'Empereur Maximilian, Margaria, Marie Duher, Montplaisir, Souv. du Baron de Rothschild, Belle Lyonnaise, Jeanne d'Arc, Le mont blanc, Mad. Ducher, Mad. Levet Tour Bertrand, Unique und sämmtliche Spielarten der Gattungen Rosa multiflora, alpina, sempervirens, rubrifolia, Banksiae und laeta.

Im Sommer bis zu Anfang des September, nach dem jedesmaligen Blühen, schneidet man die Blüthenzweige bis auf die vollkommener entwickelten Augen zurück, da im anderen Falle die blüthigeren Augen an den Spitzen der Zweige nur schwache Triebe und unvollkommene Blumen entwickeln. Ganz schwächliche Kronen kräftigt man außer Düngung noch dadurch, daß man die sich entwickelnden Blüthenknospen gleich beim Erscheinen austreibt und erst dann blühen läßt, wenn die Triebe kräftiger geworden sind. Besonders die starkwüchsigern Theerorten, als Marechal Niel etc. treiben oft im Frühjahr allzufröhlich aus, bilden ellenlange Triebe und bringen bei spreizender unschöner Kronenbildung erst im Herbst, oft auch gar nicht, die langersehnten Blumen. Diefem Uebelstande hilft man auf die einfachste Weise dadurch ab, daß man die alleräußersten Spitzen dieser kräftigen Triebe, wenn sie ein bis anderthalb Fuß lang geworden, austreibt.

Feinde der Rosen sind in erster Linie die Engerlinge, die Larven der Maulwürfe, denen man, da sie ihr Zerföhrungsgerüst in der Erde, an den Wurzeln treiben, schwer bekommen kann. Maulwürfe, die ihnen nachstellen, und da sofort nachgraben, so sich bei Sonnenschein die ersten wunden Blätter zeigen, sind bis jetzt fast die einzigen Mittel dagegen. Aufgeschaltete Salze und andere angepriesene Mittel helfen bei zu schwacher Aufsung gar nichts, oder sie zerföhren bei starker Anwendung mit den Engerlingen die Pflanzung. In Rosenbüschen wendet man dagegen noch die Zwischenpflanzung von Salat und Erdbeeren an, deren

Wurzeln den Engerlingen ganz besonders zuzugewandt sind und von welchen man die widerlichen Larven leicht abnehmen kann; ihre Gegenwart zeigt sich sofort durch welke Blätter. Rosenwickler und andere Raupenarten, wie auch Rosenläufer, sammelt man ab.

Den Pflanzungen durch Mehlthau, Rosi etc. kann man im Anfange ihrer Wucherung durch Beschneiden mit Schwefelsäure wirksam entgegenzutreten. Mäuse gehen im Spätherbste und Winter gern unter die Laubbeden und nagen die Rinde der Rosenstämme an. Mundrecht gemachte Stippsillen helfen auch dieses Ungeziefer aus dem Bezge räumen. Vor Sturmschäden endlich kann man sich durch öfteres und sorgfältiges Anbinden an dauerhafte Pfähle schützen, nicht aber so leicht vor der Ungefsährlichkeit und Leichtfertigkeit mancher Leute, die leider nur zu oft im Herbst, beim Niederlegen in die Erde, oder im Frühjahr, beim Wiedereinlegen, in der Regel die schönsten Stämme und Sorten abbrechen. (Leipz. Tagebl.)

Aus Halle und Umgegend.

Am 3. Mai c. wurden bei dieser hiesigen Universität nachhmatriculirt 2 Theologen, 10 Juristen, 12 Mediziner, 2 Philosophen, 7 Landwirthe, 4 Pharmazeuten, Sa. 37.

Vom 1. Mai bis Ende October d. Js. werden wie im vorigen Jahre auf den Stationen Magdeburg, Schönebeck, Ansbau, a. b. Saale, Cöthen und Stumsdorf zu allen fahrplanmäßigen Zügen Rundreisebillets nach Rosla (Ruffhäufer), ferner in Magdeburg nach Harzburg, Goslar, Herzberg, Schwarzfeld-Lauterberg und Wallerien zu ermäßigten Preisen ausgegeben, welche innerhalb ihrer Gültigkeitsdauer von 10 Tagen zur Rückfahrt von Thale oder einer anderen beliebigen Station der Bahnstreden Dachesleben-Thale, Viereburg-Halberstadt, Bernigerode-Halberstadt, Blankenburg-Halberstadt und Ballenstedt-Begeleben bis zur Ausgangsstation berechtigen.

Außerdem kommen in Magdeburg Rundreisebillets nach Thale oder Bernigerode, Blankenburg, Ballenstedt, Viereburg; zurück von Rosla (Ruffhäufer) oder Harzburg, Goslar, Wallerien, Schwarzfeld-Lauterberg oder Herzberg nach Magdeburg mit 10tägiger Gültigkeitsdauer. — Auf jedes Billet werden 25 Kilogr. Freigewicht an Gepäc gewährt. Die Unterbrechung der Fahrt auf einer Zwischenstation ist nicht gestattet.

Vom 1. Mai bis Ende October werden wie im vorigen Jahre auf den Stationen Leipzig und Halle täglich zu allen fahrplanmäßigen Zügen Hin- und Rückfahrt- und Rundreise-Billets zu ermäßigten Preisen für den Sommerverkehr nach dem Harz ausgegeben und zwar: I. Sommerbillets (ohne Anrecht auf Gepäck). Von Leipzig 10 Tage gültig. Von Halle 1 Tag gültig (Sonntabend oder Sonntag gültige Billets ab Halle gelten jedoch zur Rückfahrt bis incl. am folgenden Montag) a) nach Thale, Bernigerode, Blankenburg und Viereburg (über Cönnern) und zurück. Preis ab Leipzig 1. Kl. 15 Mark, 2. Kl. 10 Mark, 3. Kl. 7 Mark 25 Pf. Preis ab Halle 1. Kl. 11 Mark 25 Pf., 2. Kl. 7 Mark 50 Pf., 3. Kl. 5 Mark 50 Pf. b) nach Ballenstedt (über Cönnern) und zurück. Preis ab Leipzig 1. Kl. 11 Mark 40 Pf., 2. Kl. 7 Mark 75 Pf., 3. Kl. 6 Mark. Preis ab Halle 1. Kl. 8 Mark, 2. Kl. 5 Mark 50 Pf., 3. Kl. 4 Mark 25 Pf. Die Rückreise kann auf Grund dieser Billets auf einer beliebigen Station unserer Harzbahnen, sowie Blankenburg angetreten werden. Die Fahrunterbrechung ist dagegen nicht gestattet. — II. Rundreisebillets (10 Tage gültig mit 25 Kilogr. Freigewicht an Gepäc). a) von Leipzig und Halle nach Thale oder Bernigerode, Blankenburg, Ballenstedt, Viereburg über Cönnern; zurück von Rosla (Ruffhäufer) nach Leipzig resp. Halle, sowie b) von Leipzig und Halle nach Rosla (Ruffhäufer), zurück von Thale (über Cönnern) nach Leipzig resp. Halle. Preis ab Leipzig 2. Kl. 10 Mark 20 Pf., 3. Kl. 6 Mark 80 Pf. Preis ab Halle 2. Kl. 7 Mark 50 Pf., 3. Kl. 5 Mark.

Im Regierungsbezirk Merseburg wird die Winterfauna durch die anhaltende Kälte in der Entwicklung zurückgeblieben, ohne erheblich gelitten zu haben. Eine größere Kalamität ist die Verspätung der Frühjahrseinstellung und des Grasschwundes, dessen Ausbleiben bei dem vorhandenen Futtermangel besonders bedauert wird. Derortzuziehen ist, daß in den thüringischen Landestheilen der Geflügelzucht immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Zuckerrüben haben wegen der geringen Rübennernte den Betrieb schon Anfangs d. B. einstellen müssen und keine befriedigende Ausbeute erzielt.

Predigt-Anzeigen.

Am Gimmelsfahrtslage (Donnerstag den 6. Mai) predigen: Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke. Um 2 Uhr Herr Consistorialrath D. Franke. Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Diaconus Schmeißer. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sidel. Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Herr Diaconus Rietfchmann. Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Rietfchmann. Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Fock. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhans.

In Neumarkt: Am 9 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Der- selbe. Um 5 Uhr Missionssunde Herr Hülfsprediger Zundbes.

In Glaucha: Am 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienste Beichte und Communion Der- selbe. Diakonissenhaus: Donnerstag den 6. Mai Vorm. 10 Uhr u. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 9 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Woler. Um 2 Uhr Christenlehre Derfelde.

Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vor- mittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. selbe.

Giebichenstein: Donnerstag den 6. Mai um 9 Uhr Herr Pastor Grünstein. Um 2 Uhr Herr Superintendent Urteil.

Civilstands-Register der Stadt Halle. Wobnung vom 3. Mai.

Eheschließungen: Der Handarbeiter F. A. Vornack und A. Körberger, (Wäckerstraße 1).

Geboren: Dem Schneidermeister G. A. Edelmann eine T., (Katholischer 1). - Dem Holzhändler C. F. Mündin eine T., (Hofplatz 3). - Dem Kaufmann C. A. D. Grabenhorst ein S., (Schulberg 3). - Dem Kaufmann S. Weiß eine T., (Markt 3). - Dem Schlosser C. Mau ein S., (H. Sandberg 21).

Der Handarbeiter Deuschlein ein S., (Leipzigerstraße 50). - Dem Maschinenbauer L. W. E. Holzhausen eine T., (Wöckelstraße 3). - Dem Dreimer J. C. G. Berchner eine T., (Steinweg 4). - Dem Handarbeiter C. Hellige eine T., (gr. Brauhaus 3). Gestorben: Der Säbeldreher Johann Andreas Schumann, 61 J. 2 M. 6 T., Lungentuberk., (Morgenthorf 10). - Des Schulmachers Meisters C. Reineke H. Henriette Ernestine Emma, 5 J. 6 M. 21 T., Gehirnentzündung, (Reinhardt 5). - Des Schneidmeisters C. Häfische T. Margarethe Selma Emilie, 2 M. 11 T., Krampfen, (Mittelstraße 5). - Der Bürgermeister A. D. Johann Adolph Fleischer, 85 J. 5 M. 13 T., Brustbrustentzündung, (Leipzigerstraße 11). - Des Handarbeiters F. Fiedle L. Ida, 2 M. 21 T., Atelectasis pulmonum, (Dienstadt 5). - Des Schlossers F. W. Lehmann S. Fritz Otto, 4 M. 2 T., Krämpfe, (Rammelschloßstraße 16). - Der Schuhmacher Christian Reineke, 47 J. 7 M. 16 T., Empysem, (Diakonissenhaus).

Anteiliger Bericht

über die Sitzung der Stadterordneten-Verammlung Montag den 3. Mai 1875.

1. Die Umwandlung des dem Hospitalgarten gegenüberliegenden Winkelmannschen, jetzt zum Theil Weismerschen Werbergrundstückes, der rege Vertheilung auf der Ober- faße durch Schiffer und Publikum und die an der Zuerst- richtung anliegenden Kalksteine machen die Einweisung des Hospitalgartens nöthig.

Ein Drahtganz, ähnlich dem an der Peißnitz befindlichen, erscheint als die billigste und zweckmäßigste Um- friedigung.

Die Kosten dafür sind auf 350 M. veranschlagt und beantragt der Magistrat selbige aus der Hospitalkasse zu bemitteln.

Die Verammlung ist mit der Herstellung eines Draht- ganges einverstanden und bewilligt die auf 350 M. ver- anschlagten Kosten aus der Hospitalkasse.

2. Die geistlichen Gebäude von St. Moritz befinden sich in einem der Reparatur dringend bedürftigen Zustande und sind die Kosten von dem Stadtbaurathe als unab- weislich anerkannten Herstellungskosten auf 5000 M. veran- schlagt, deren Bewilligung der Magistrat beantragt, nach- dem die Verammlung sich in der Sitzung vom 19. April er. bereits damit einverstanden erklärt hat, daß die den Paro- chianen zur Last fallenden Baukosten auch für den jetzigen Bau aus der Stadtkasse bestritten werden.

Die Verammlung beschließt die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, die Angelegen- heit der Baucommission zur Vorbereitung zu überweisen, spricht aber zugleich den Wunsch aus, daß die Baucom- mission darauf Bedacht nehme, die Reparaturen mit mög- lichster Sparsamkeit in der Art einzurichten, daß eigen- thümliche Restaurationen der betr. Bautheile nicht eintreten.

3. Der jetzt der Stadt Halle gehörige, vom Detonon Hüner erkaufte Festackerplan von 22 Morgen 05 □ Ruthen in Giebichenstein für Belegen ist am 22. April cr. auf die 6 Jahre vom 1. October 1875 bis dahin 1881 zur Verpachtung öffentlich meistbietend ausgethan worden.

Der Detonon Gutzeit in Giebichenstein hat das Meistgebot von 1000 M. abgegeben und beantragt der Ma- gistrat sich mit Zuschlagserteilung an denselben einver- zu erklären. Dies geschieht.

4. Bericht der Commission zur Vorprüfung der Ver- träge zwischen Herren Kühnt und Reußner einerseits und Herrn Kreze andererseits resp. zwischen dem Magistrat und dem Königl. Fiscus über die Beschaffung der Vorfluth für die Effluvia des Neumarkts und der Hospitalbreite.

Die Verammlung genehmigt die zwischen dem Magi- strat und Herrn Kreze und dem Magistrat und dem Königl. Fiscus abgeschlossenen Verträge unter den von der Commis- sion vorgeschlagenen Modificationen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden vertagt. - Hierauf geschlossene Sitzung.

Spezialfall.

Wie bekannt, sind von dem Steuerfiskus die bestehen- den Thorennahmehäuser theils an Private und an die Stadt seit längerer Zeit schon verkauft, trotzdem scheint aber die lästige Thorpforte durch die losfallenden Thorpfeiler noch länger fortbestehen zu sollen. Es ist aber in hohem Grade die baldigste Beseitigung derselben, vorzüglich in der so frequenten Leipzigerstraße, sowohl für das viele Fracht- fahrwerk als besonders für Fußgänger und so wünschenswer- ther, indem man baldmöglichst durch entgegenkommende Wa- genreihen minütentlang aufgehalten wird und dadurch in Gefahr kommt, die abgehenden Eisenbahnzüge zu veräumen. Wie sehr die abgehenden Eisenbahnzüge zu veräumen. Wie sehr die abgehenden Eisenbahnzüge zu veräumen.

Provinz.

Wittenberg, 6. Mai. Am gestrigen Tage feierte der frühere Posthalter Herr C. Wittenberger, der vor eini- gen Jahren seinen Wohnsitz hierher verlegte, (früher auch in Querfurt) um in der Nähe seiner Angehörigen die Tage seines Alters zu verleben, mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit.

Am vergangenen Sonnabend hatte der Schiffer Gottlob Peil jun. aus Klein-Wittenberge das Unglück von dem Rahne seines Bootes, welcher auf der Fahrt nach Havelberg begriffen war, über Bord zu fallen und zu ertrinken. Der Leichnam war bis Sonntag noch nicht auf- gefunden. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und 3 unermöglichte Kinder.

Lotterie.

Bei der heute beginnenden Ziehung der 4. Klasse 151. Königl. Preussischer Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

Table with lottery results: Der Erste Hauptgewinn zu 450,000 Mark auf Nr. 13,186. 2 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 12903 47333. 49 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 260 3740 5104. 5391 8540 9259 10162 12890 15938 18620 20927 21001 21448 21608 22853 23355 25382 25668 27145 27648 28617 28949 29671 30601 32548 34732 37519 41238 42754 43896 44251 46429 46957 48083 48977 54033 54952 63284 65156 68245 70859 76118 79775 82635 85240 86841 87123 91961 93336. 63 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 442 740 4775 8046 8052 8586 8685 9397 10547 19943 21016 23247 24684 24903 25753 27167 29149 29992 30468 32347 32943 33832 37706 40870 42242 42963 44535 49843 53931 54797 55617 55897 58636 58754 59904 65566 66435 66465 66797 68407 69078 69367 69689 70210 70548 72609 73209 73379 74402 75745 76138 76617 76713 79149 85222 85330 85489 87766 88107 91209 91371 92109 94550. 77 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 135 210 337 379 718 7944 10001 10600 11596 11801 11935 16760 17029 17307 17985 18042 19605 20035 20548 20609 22336 22534 22538 25543 27891 28169 29043 29240 29761 30346 30959 31467 33099 35118 35242 37112 40406 42778 46391 47428 48635 48757 49336 49825 49965 51298 51938 52123 54080 54448 55407 56019 58080 62156 62768 65673 66060 68055 68645 69211 73730 75302 76246 76395 76985 77926 79234 82403 89470 89617 90292 91366 91839 93341 93492 94442 und 94860.

Berlin, den 3. Mai 1875.

Bermittlichte.

Die Ansichten der galizischen Bauern über den elektrischen Telegraphen schildert ein Feuilletonist der N. Fr. Presse in folgender Weise: Der Bauer in Galizien erweist der Telegraphenleitung große Verehrung, denn durch diesen Draht, so meint er, spreche der Kaiser mit seinen Beamten. Er lege den Mund an das vergoldete Ende des Drahtes, der in Wien in seinem Zimmer hänge (in dem übrigens Alles von Gold sei), und spreche den Befehl hin- ein, und der Klinge dann fort von Stange zu Stange. ... Mehr als einmal habe ich auf meinen Wanderungen einen Bauer getroffen, welcher das Haupt eisfurchtvoll entblößt und das Ohr fest an die Stange gedrückt, daftand und lauschte. "Er spricht - aber so still - man kann es nicht verstehen." Nur einmal, in einer Schänke bei Lutke, hat mir der Bauer hoch und heilig geschworen, er habe ganz deutlich die Worte verstanden: "Ihr Lumpen, näch- stens komme ich mit dem Raufschuh über Euch." Ich war der einzige ungläubige Prüder, sonst glaubten es alle Bauern im Kreise. Warum? Hatten sie Ursache dazu?

Vor einigen Tagen hat sich in Dornbach vor Wien eine Schreckensthat ereignet, welche dem Verbrechen des Hofmord nachgehört scheint. Die Frau des im Bezirke Neubau wohnhaften Schloßherrn Hartmann, Dorothea, hat sich, von Nahrungsmitteln zu diesem Schritt getrieben, nach Dornbach begeben, auf dem dortigen Feuertage zuerst ihren ältesten Sohn Franz (8 Jahre alt) an dem Hüte eines Baumes aufhängend, dann den beiden andern Kindern Jo- hann (7 Jahre alt) und Leopoldine (2 1/2 Jahre alt) Gift gereicht und darauf selber Gift genommen. Der Knabe Franz wurde todt, die beiden andern Kinder und die Mut- ter bewußtlos aufgefunden, jedoch durch ärztliche Bemühun- gen zum Bewußtsein zurückgerufen; dieselben dürfen am Leben erhalten bleiben.

Paris, 2. Mai. Heute Morgen 10 1/2 Uhr ging der Ballon Bille de Calais mit Wilfried de Bondville und Dumof sowie Marietti, einem der Correspondenten der Times, von der Gasfabrik zu Belleville ab. Die Luft- schiffer wollen Experimente machen, werden aber die hohen gefährlichen Regionen zu vermeiden suchen.

Die Halleischen 80 Thlr.- und 30 Thlr.-Vergnügungs-Gesellschaften betreffend.

Nachdem am 27. v. M. in Wegwart eines obrigkeit- lichen Kommissars die Rechnungen der 80 Thlr.- und 30 Thlr.-Vergnügungs-Gesellschaften pro 1874 reditirt wor- den, theilen wir den Interessenten derselben baraus Folgen- des mit:

a) Die 80 Thlr.-Kasse betreffend: Es sind im Jahre 1874 20 Sterbefälle vorgekom- men, für welche collectirt ist, und es rücken dafür neue Mitglieder aus der Zahl der Expectanten ein. Das Vermögen beträgt nach dem Coursertheil vom 31. December 1874 8590 R. 8 Gr. 1 A. Es sind die ältesten 40 Mitglieder von sämtlichen Beiträgen ganz frei und die nächstältesten 120 Mitglieder zahlen nur die Hälfte der statutenmäßigen Beiträge.

b) Die 30 Thlr.-Kasse betreffend: Hier sind 18 Sterbefälle vorgekommen, wofür collec- tirt ist und neue Mitglieder von den Expectanten ein- rücken. Das Vermögen beträgt nach dem Coursertheil vom 31. December 1874 3761 R. 27 Gr. 7 A. Auch hier sind die ältesten 40 Mitglieder von sämt- lichen Beiträgen ganz frei und die nächstältesten 120 Mit- glieder zahlen nur die Hälfte der statutenmäßigen Beiträge. Beide Institute sind durch das angesammelte Vermö- gen so konstit, daß auch das letzte Mitglied mit der Aus- steuer abgedt ist.

Halle, den 28. April 1875.

Die Vorsteher der 80 Thlr.- u. 30 Thlr.-Vergnügungs-Gesellschaften. Siegm. W. Richter. Schwelger. Köhlig.

Die Lebens- und Altersrenten-Ver- sicherungs-Gesellschaft „Juno“ in Halle a. d. Saale.

Nachdem am 27. v. M. in Wegwart eines obrigkeit- lichen Kommissars die Rechnungen der 80 Thlr.- und 30 Thlr.-Vergnügungs-Gesellschaften pro 1874 reditirt wor- den, theilen wir den Interessenten derselben baraus Folgen- des mit:

Die Lebens- und Altersrenten-Ver- sicherungs-Gesellschaft „Juno“ in Halle a. d. Saale, deren ordentliche Generalversammlung am 1. d. M. statt- fand, nach dem ausgearbeiteten quanzialen Rech- nungsbericht im Jahre 1874, 2346 neue Lebensversiche- rungen über einen Gesamtbetrag von 1,916,283 Thlr. ab. Es kamen ferner 447 Aussteuer- und Altersversorgungs- Versicherungen mit 368,650 Thlr. zum Abschluß. Der Gesamtversicherungsumfang bestand am Ende des Jahres auf 57,375 Versicherungen über 14,617,329 Thlr. Kapital und 6232 Thlr. jährlicher Rente. Um Sterbefällen- Versicherung bestanden Ende 1874 noch 37,465 mit 2,398,242 Thlr. Versicherungsumme. Die Sterblichkeit unter den von dem Todesfall Versicherten betrug in fünfziger Weise. Das durch den Tod von 1145 Personen gültig ge- wordene Versicherungskapital mit 219,822 Thlr. betrug am 10,912 Thlr. hinter dem rechnungsmäßig zu erwartenden Betrage zurück. Die Bar-Prämien-Einnahme betrug 523,964 Thlr. und stieg somit gegen das Vorjahr um 32,345 Thlr., während der Zinsertrag, um 3517 Thlr. sich vermehrte, bei einem durchschnittlichen Zinssfuß von 5,04% sich auf 84,229 Thlr. stellte. Der Betrag der in pupillarisch sichern Hypotheken angelegten Kapitalien betrug ult. 1874 1,530,290 Thlr., die Gesamten Activa betragen 2,293,299 Thlr. Die Gesamt-Prämien-Einnahmen hiezu um 174,076 Thlr. und betragen ult. 1874 1,869,185 Thlr. Die Bilanz, welche wir im Informativtheil veröffentlicht, er- giebt einen Ueberschuß von 74,639 Thlr., während am 1. Januar 1875 außerdem zur Verteilung an die Versiche- ten Ueberschüsse im Betrage von 214,460 Thlr. vorhanden waren. Die in 1876 auf die dem Jahr e 1871 angehö- renden Prämien zu vertheilende Dividende wird wieder gleich der diesjährigen 15% betragen.

Am 1. Mai waren in der von dem Vorstehenden Herrn Oberbürgermeister von Voß eröffneten Generalversamm- lung 28 stimmberechtigte Mitglieder anwesend und 100 auswär- tige auf Grund statutenmäßiger Vollmachten vertreten. Es wurde der gedruckt vorliegende Rechnungs-Abschluß durchgelesen und der Verwaltung für die Jahresrechnung pro 1874 die Entlastung erteilt.

Die den zweiten Punkt der Tagesordnung bildende Beschlußfassung über Anträge eines Gesellschaftsmitgliebes hatte sich durch die Zurückziehung derselben schon früher er- heiligt. Bei der sodann vorgenommenen Wahl zweier Mit- glieder des Verwaltungsraths wurden die beiden Statute- mäßig auszuführenden wieder gewählt und zwar Herr Ober- bürgermeister von Voß einstimmig und Herr Director Wüt- tner mit allen gegen eine Stimme. Nachdem dieselben die Wahl angenommen, wurde die Generalversammlung von dem Vorstehenden geschlossen.

Die den zweiten Punkt der Tagesordnung bildende Beschlußfassung über Anträge eines Gesellschaftsmitgliebes hatte sich durch die Zurückziehung derselben schon früher er- heiligt. Bei der sodann vorgenommenen Wahl zweier Mit- glieder des Verwaltungsraths wurden die beiden Statute- mäßig auszuführenden wieder gewählt und zwar Herr Ober- bürgermeister von Voß einstimmig und Herr Director Wüt- tner mit allen gegen eine Stimme. Nachdem dieselben die Wahl angenommen, wurde die Generalversammlung von dem Vorstehenden geschlossen.

Table with columns: Abgang u. Anknunft der Eisenbahnzüge. Abgang: nach Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Casel, Sorau, Thüringen, Künnera. Anknunft: von Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Casel, Sorau, Thüringen, Künnera.

Eisenbahn-Coursbuch Nr. 3. (April.)

in der Expedition des Tagblattes, sowie in allen Buch- handlungen, à Exemplar 50 Pfg., im Abonnement für circa 6 Nummern pro Jahr 2 Mark (20 Sgr.)

Bekanntmachung.

Bekanntmachung durch wiederholte vorgelassene Ungleichheiten wird hierdurch bestimmt, daß von jetzt ab alle zur Concessionierung von Bauen anher einzureichenden Baugesuchungen von demjenigen, welcher sie gefertigt hat und von dem Unternehmer (Wauhern) zu vollziehen sind.

Unvollständige Gesuche und Zeichnungen werden sofort zurückgegeben und hat sich ein Jeder den daraus entstehenden Verlust selbst zuzuschreiben.
Halle, den 29. April 1875. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Reichshöhe des städtischen Leuchtlochs betrug 14,2 - 14,6 Wollratstherzen und 34 Grad des Erdmannschen Quecksilbers; sie war demnach durchschnittlich 1,4 Wollratstherzen größer, als das vorgeschriebene Normalmaß.
Das Gas war genügend rein und hatte einen Manometerdruck von 3 C. M. am Tage und von 2,9 C. M. des Abends während des stärksten Gesäms.
Halle, den 3. Mai 1875. Das Curatorium der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die Schul- und Armentafel befindet sich jetzt im Baugeschäude, Eingang im Thorweg links.
Halle, den 23. April 1875. Der Magistrat.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

A n n u n z

an alle Handwerksmeister und Gewerbetreibende.

Nachdem der obenbezeichnete Verein, wie der veröffentlichte Actiionsplan zeigt, es sich hat angelegen sein lassen, Fortbildungsschulen ins Leben zu rufen, welche nicht nur auf Wiederholung und Befestigung des Unterrichtsstoffes der Elementarschulen sich beschränken, sondern den Kreis dieser Stoffe erweitern, und auch technische Disciplinen heranziehen, hoffen wir allen berechtigten Anforderungen an eine rationelle Organisation der Schulen nachzukommen zu sein.

Ist es einerseits in erster Linie Sache des Staates und derjenigen, welche die idealen Interessen unseres Volkes zu vertreten und zu fördern berufen sind, an dem Ausbau und der Förderung des Unterrichts nach seiner allgemeinen Seite hin regen und thätigen Antheil zu nehmen, so ist es auf der anderen Seite, da wo es sich um die technische Fortbildung zum Zweck der Förderung im beruflichen Leben handelt, Sache der Gewerbetreibenden und der Werkmeister, in ihrem Bereiche dahin zu wirken, daß unsere Bemühungen denjenigen Erfolg gesichert werde, der Allen, die für das Gemeinwohl und die thätige Ausübung ihrer Berufsgenossen Herz und Sinn haben, Gegenstand lebhaften Interesses sein muß.

Ist nach der ersten Richtung hin durch Theilnahme und Arbeit vieler unserer Mitbürger Alles geschehen, was geschehen konnte, und ist nun eine befriedigende Verständigung über Zweck und allgemeine Bedeutung der Fortbildungsschulen, namentlich auch durch die Anerkennung erfolgt, daß neben allgemeiner Fortbildung die technische Ausbildung für das berufliche Leben ein wesentlicher Factor der künftigen staatsbürgerlichen Tüchtigkeit unserer Schüler sei, so hoffen wir, daß nunmehr auch diejenigen, an welche dieser Anruf gerichtet ist, denen der bangereifste Nutzen unserer Schulen allein und direct zu Gute kommt, uns dadurch unterstützen werden, daß sie Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge auf die Schulen aufmerksam machen, sie über Zweck und Nutzen derselben aufklären und thätigst die Arbeiter, die Lehrlinge namentlich, zum Besuche der Schulen anhalten.

So lauz die Sache der Fortbildungsschule nicht durch gesetzlichen Zwang geregelt ist, hängt ihr Fortkommen hauptsächlich von dem thätigen Mitwirken der zunächst doch nachgeliegenden Interessen der Meister und Gewerbetreibenden ab, welche womöglich durch gemeinsames Handeln dafür sorgen müssen, daß die so wichtige und gute Sache nicht von Zufälligkeiten und der Opferwilligkeit Einzelner abhängt, sondern dauernd für die Zukunft gesichert werde.

Wir hoffen, daß wenn und die Unterstützung zu Theil wird, das Resultat unserer Bemühungen am Schluß des kommenden Semesters die schon recht erfreulichen Ergebnisse des ersten Halbjahres bei Weitem überbügeln werde.

Und so bitten wir nochmals, mitzuwirken an dem Werke und unsere ersten Bestrebungen thätigst zu unterstützen.
Halle, den 25. März 1875. Der Abtheilungs-Ausschuß. K e h r e i n.

Der Verschönerungs-Verein hat im Laufe des jetzigen Frühjahrs Pflanzungen von größerer Ausdehnung ausgeführt und weder Mühe noch Kosten gespart, um die hiesigen Anlagen den Zielen des Vereins immer näher zu bringen. Er tritt vor die wohlgesinnte Bürgerschaft mit der angelegentlichsten Bitte, diese Pflanzungen in Schutz zu nehmen.

Ist doch wiederum eine Reihe von Beschädigungen zu beklagen, die die Grenzen des Nuthwillens überschreiten. So pflügten gewisse Besucher der Ziegelwiese ihren Spaß daran zu haben, ihre Hunde auf die dort ruhenden Schwäne loszulassen. Es ist uns namentlich eine Gesellschaft wohlgekleideter Herren angezeigt worden, welche einen großen schwarzen Hund auf die brütende Schwänne besten.

Es ist uns ferner heute angezeigt, daß die Schwäne seit gestern von ihrem Neste verjagt und ihrer Eier bis auf ein zurückgelassenes beraubt wurden.

Trotzdem durch öffentlichen Anschlag gebeten wird, die Ziegelwiese außerhalb der Wege nicht zu betreten, müssen wir bemerken, daß nicht bloß Kinder, sondern auch Erwachsene mitten auf der Rasenfläche der Wiese umhergehen. Die Passage der Ziegelwiese an der Schiffersaale ist dem Publico nur aus Vergünstigung gestattet.

Solche Uebelwollende werden bewirken, daß dem Publico jener schönsten unserer Spaziergänge entzogen wird. Daher geht vornehmlich an Eltern und Lehrer unsere Bitte, unablässig die Jugend an Achtung vor den gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins zu gewöhnen. Wir bitten aber auch Jedermann, vornehmlich unsere Vereinsgenossen, durch sofortige Warnung, Vorbehaltung und Mißbilligung dem öffentlichen Urtheil Geltung zu verschaffen, wenn sie dergleichen Ordnungswidrigkeiten bemerken.
Halle, den 2. Mai 1875. Der Vorstand des Vereins.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Fortbildungs-Schule.

Das Sommerhalbjahr begann: **Donnerstag den 1. April.**

Meldungen zur Aufnahme werden von den Herren Lehrern der gewerblichen Fortbildung, der elementaren Nachhilfe-Schule und der Bauklasse auch für den Zeichnenunterricht bis zum 1. Mai zu Anfang des Unterrichts in den Klassen selbst entgegengenommen.

Zur Aufnahme ist Jeder berechtigt, sofern er nicht bereits eine hiesige Lehr-Anstalt besucht.

Das Schulgeld, im Betrage von einem Thaler pro Halbjahr, ist bei der Aufnahme gegen Empfang einer Legitimationskarte zu entrichten. — Diejenigen Schüler, welche die gewerbliche Zeichenschule besuchen wollen, haben außer dem Schulgeld noch 15% einmalige Inscriptions-Gebühr zu zahlen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht gestattet ist, etwa die gewerbliche Zeichenschule oder die Bauklasse ausschließlich zu besuchen, vielmehr hat der Schüler mindestens noch an einem der in dem Actiionsplane verzeichneten Unterrichtsgegenständen der gewerblichen Fortbildungs- oder elementaren Nachhilfe-Schule Theil zu nehmen, und muß sich ein jeder Schüler über die Wahl vor der Meldung bei den Herren Lehrern klar geworden sein, damit nicht unnütze Störung und Aufenthalt verursacht wird.

Der Unterrichtsplan ist folgender:

- 1. Elementarschule,** im Volksschul-Gebäude, neue Promenade. Unterrichtszeit: Abends 8-9 1/4 Uhr.
 - Montag, Rechnen und Deutsch.
 - Mittwoch, Naturkunde und Rechnen.
 - Freitag, Deutsch und Rechnen.
- 2. Gewerbliche Fortbildungsschule,** im städtischen Gymnasium.
 - Montag, Deutsch.
 - Mittwoch, Geschichte und Geographie.
 - Donnerstag, Rechnen und Geometrie.
 - Freitag, Physik und Buchführung.
- 3. Die gewerbliche Zeichenschule,** im städtischen Gymnasium.
 - Montag, Zeichen.
 - Mittwoch, Zeichen.
 - Freitag, Zeichen.
- 4. Die Bauklasse,** im städtischen Gymnasium.
 - Montag, Elementar der darstellenden Geometrie und Bauconstructionslehre.
 - Mittwoch, Zeichenmaterialien, Zeichnung, Maßbretter sind zu ermäßigten Preisen von den Schülern gegen Vorlegung der Legitimationskarte beim Buchhändler Herrn Reichardt, Barfüßerstraße Nr. 12, zu beziehen.
 - Freitag, Zeichen.

Wiesen-Verpachtung.

I. Montag, den 10. Mai cr., Vormittags 10 Uhr sollen in dem Gasthause zu Leida zwei in Hühner- und für belegene domainen-fiscalische Wiesenflächen von zusammen 11 Morgen 86 1/2 R. Größe und
II. Mittwoch, den 12. Mai cr., Vormittags 11 Uhr im Gasthause zu Planena zwei dergl. Pläne in Planener Fur von zusammen 43 Mg. 150 □ R. Größe (parzellirt) von Johannis d. J. bis ultimo December 1880 öffentlich an den Bestbietenden verpachtet werden.
Nachläufige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auch schon jetzt, in dem Geschäftsbüro der unterzeichneten Reception, gr. Ulrichstr. 52 (im Eckpunkte), eingesehen werden können.
Halle den 26. April 1875.
Königl. Domainen-Reception. Prohmer.

Laubengasse 17a kann Schutt abgeladen werden und wird für 1/2 R. gebührt.

2 Klempnergehilfen, welche auf Bauarbeit tüchtig sind, finden sofort Arbeit bei **Ferdinand und Beber S. Sohn.**
Ein mit recht guten Zeugnissen versehenen Arbeiter, welcher auch mit Pferden umgehen kann, findet dauernde Beschäftigung in der Fabrik von **Franz Fischer,** Werfenerstraße 8b.

Ein kräftiger Durche zu Hausarbeit wird zum sofortigen Eintritt gesucht **Barfüßerstraße 5.**

Gesucht wird sofort ein **Kellnerbursche** gr. Steinstraße 20.

Ein ordentlicher, fleißiger **Kellner** von 16 bis 17 Jahren wird bei gutem Gehalt **sofort** gesucht im **Restaurant Hoffmann.**

Ein kräftiger Junge findet Arbeit **Werfenerstraße 14.**

Mehrere **Kellner** von 15-17 Jahren finden sofort Stellung durch **Fr. Binneweiß,** Halle a/S.

Ein **Hofmeister** z. selbstständigen Führung eines Vorwerkes findet zum 1. Juni Stellung durch **Fr. Binneweiß.**

Ein junges Mädchen, das in einem Materialwaaren-Geschäft fungirt hat, findet sofort Stelle durch **Fr. Binneweiß.**

Zwei junge Mädchen, die die ff. Küche erlernen wollen, finden in einem großen Hotel **Engagement d. Frau Binneweiß.**

2 Landwirthschafterinnen zur selbstständigen Führung größerer Güter, 3 zur Stütze der Hausfrau, sowie mehrere **Haus-, Stuben- u. Küchenmädchen** finden sofort **Engagement** durch **Frau Binneweiß.**

Eine durch längere Praxis erfahrene **Wirthschafts-Führerin** findet selbstständige Stellung bei **Frau Antmann Köhler,** Altesen a/S.

Ein ehrl. u. tücht. Mädchen für Küche u. Haushalt mit guten Attesten findet z. 1. Juli einen guten Dienst **Worthsinger 7a, I.**

Ein junges **Mädchen,** welches das Kochen erlernen will, findet Aufnahme im **Café David.**

Eine geübte **Maschinen-Nählerin,** auf Wheeler u. Wilson, wird gesucht **Gützensstraße 1, II.** Dasselbe ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Ein **Dienstmädchen** wird gesucht **Grasweg 1, im Barbiergeschäft.**

Ein **Mädchen** zur Beschäftigung eines 5 jähr. Kindes bei seiner **Herrschaft u. hob. Lohn** sucht **Frau Scholle,** Rannischstraße 22.

Mädchen im Nähen geübt, f. **Kantelgasse 4.**

Ein Mädchen, im Nähen geübt, findet Beschäftigung **Rannischstraße 8, II.**

Eine **Aufwartung** für den ganzen Tag wird gesucht **Löpferplan 1, II.**

Zur **Wartung** eines Kindes wird ein Mädchen für den ganzen Tag gesucht **Gotteshäusergasse 5.**

Damen-Schneiderin wird angenommen und sauber gemacht **K. Ulrichstr. 6, i. P. 1. Et.**

Etwas **Wäsche** wird noch angen. **Milchstr. 6.**

Ein recht anständiges Mädchen von auswärts, die in allen feinen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht Stelle als **Junfer** oder zur **Stütze** der Hausfrau. Alles Nähere durch **Fr. Köhler,** Rüttelstraße 5.

Mehrere recht **ordentl. Mädchen** von außerhalb mit sehr g. Attesten, wünschen sofort, 1. Juni und 1. Juli Stellen durch **Frau Parade,** gr. Schlamm 10.

Es wird gewünscht, einen kleinen **Sund** zum Scheitern abzuholen **Königsstraße 4, II.**

Die **Beleidiung** gegen **Frau W. Franke** nehme ich hiermit als **unndar** zurück.

E. Hartkopf, Scherrgasse 6.

Goldener Ring mit Perle verl. in der Nähe der gr. Wallstr. 1-40. Gegen gute **Belohnung** abzug. b. **Schneidern. Andres,** Scherrgasse 6.

Montag früh ist ein **Spannrievogel** durch die Gärten nach dem Rannisch- in Thore entflohen. Dem **Wiederbr.** gute **Belohnung** **Laubengasse 17a, II.**

Ein **schwarzes Huhn** mit weißer Haube ist entlaufen. **Wiederbr.** erhält **Belohnung** **gr. Mäckerstraße 6.**

